№ 85. 1840.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 9. April.

Inland.

Berlin den 7. April. Se. Majestät der König haben dem pensionirten Major Pauly, zuletzt aggregirt der 2ten Artillerie-Brigade, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Stadtgerichts-Direktor, Ober-Landesgerichts-Rath Keber zu Königsberg in Preußen, zum Vice-Präsidenten des Ober-Landesgerichts daselbst Allerhöchst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Gutsbesitzer von Gersdorf auf Koderwitz bei Görlitz die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Valois ist zum Justiz-Kommissarius für die Untergerichte des Kreises Pr. Holland, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Pr. Holland, bestellt worden.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Graf zu Stolberg-Wernigerode, ist von Magdeburg, und der General-Major und Kommandeur der 8ten Landwehr-Brigade, von Bresler, von Erfurt hier angekommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 31. März. Der Kabardinische Fürst, Oberst-Lieutenant Bekowitsch-Tscherkasky, hat wegen ausgezeichneten Eifers bei der Expedition gegen die Bergvölker, den Stanislaus-Orden zweiter Klasse erhalten. Für Tapferkeit bei dem Sturme auf Achulgo sind außerdem noch mehrere andere Offiziere mit Orden geziert worden.

Der Erzbischof von Charkow und Achtyr, Meleti, ist am 12. d. M. mit Tode abgegangen.

Im Jahr 1839 betrug die Gewinnung an Gold in den Bergwerken der Krone 142 Pud 26 Pfd., und in Privatbergwerken 170 Pud 22 Pfd. Unter den letzteren war das dem Garde-Kornet Jakowleff gehörende Bergwerk von Werch-Isset, welches 54 Pud brachte, das einträglichste. An Platina wurde im vorigen Jahre auf Kron- und Privat-Bergwerken zusammen 91 Pud 36 Pfd. gewonnen, und zwar kommen davon 90 Pud 26 Pfd. allein auf die Bergwerke der Herren von Demidoff.

Frankreich.

Paris den 2. April. In der Sitzung der Pairskammer am 31. v. M. legte der Minister des Innern das von der Deputirten-Kammer votirte Gesetz über die geheimen Fonds vor. Die Kammer entschied, sie werde sich Donnerstag zur Ernennung der Kommission versammeln.

Die Erschlaffung, die seit der Entscheidung des großen Kampfes über die geheimen Fonds in den Journalen eingetreten ist, dauert fort und scheint in eine Art von Lethargie ausarten zu wollen.

Die Deputirten der Linken werden eine Versammlung zu dem Ende halten, den Vorschlag des Hrn. Remilly, daß Beamte nicht unbedingt zu Deputirten gewählt werden dürfen, zu prüfen. Dem Vernehmen nach will das Ministerium in dieser Angelegenheit neutral bleiben und seinen Freunden überlassen, in welchem Sinne sie votiren wollen.

Herr Thiers soll dem Grafen St. Aulaire die Weisung ertheilt haben, einstweilen in Wien zu bleiben.

Das J. d. Débats spricht sein Bedenken darüber aus, ob die von Toulon direkt nach Oran bestimm-

ten Truppen noch zur rechten Zeit eintreffen würden, um einen erfolgreichen Angriff Abdel Kader's in jener Provinz zu verhindern, und tadelt die Minister, daß sie diesen Gegenstand so lange außer Acht gelassen hätten. Der Courier Français erwiedert darauf heute: „Gleich nach seinem Eintritte in das Ministerium ließ Herr Thiers, der mit Recht über die Vernachlässigung der Provinz Oran, von Seiten des Marschalls Valée besorgt war, demselben den Befehl zugehen, zwei Bataillone der um Algier versammelten Armee zu detaschiren, um die von dem General-Gueheneuc kommandirte Division zu verstärken. Der Marschall muß diese Depesche erst am 4. oder 5. März erhalten haben; man erzählt, daß er am 7ten durch eine förmliche Weigerung geantwortet, und als Grund seines Widerstandes die begonnene Bewegung auf Cherchel angegeben habe. Nach Empfang dieser Antwort hat der Conseils-Präsident einen Offizier nach Afrika gesandt, der dem Marschall Valée den früheren Befehl wiederholen wird, und der ohne Zweifel den Auftrag hat, zu erklären, daß das jetzige Kabinet unbedingten Gehorsam verlangt. Wenn diese Thatsachen richtig sind, so würde es also nicht von dem Ministerium abhängen, daß die in Oran nothwendigen Verstärkungen nicht zur rechten Zeit einträfen. Es ist seine Schuld, wenn der Marschall Valée, dessen Insubordination man geduldet hat, gleichsam die Rolle eines Vice-Königs spielt, der nur seinem eigenen Kopfe folgt. Die letzten Ereignisse haben die Nothwendigkeit, einen anderen Mann an die Spitze dee Kolonie zu stellen, deutlich gezeigt, und wenn man die Liste unserer militairischen Notabilitäten durchläuft, so wird man finden, daß wir in dieser Beziehung nicht auf den General Bugeaud beschränkt sind."

Herr Remilly hat der Presse ein langes Schreiben eingesandt, worin er die Gründe auseinander setzt, die ihn veranlaßt hätten, den Vorschlag wegen den Beamten auf das Büreau des Präsidenten niederzulegen. Es geht aus diesem Briefe nicht hervor, daß Herr Remilly, wie gestern gemeldet wurde, jenen Vorschlag zurückgenommen habe. Er theilte vielmehr den Inhalt desselben vollständig mit, welcher also lautet: „Art. I. Die Mitglieder der Deputirten-Kammer können, während der Dauer der Legislatur, und noch ein Jahr lang nach derselben, keine besoldeten öffentlichen Aemter und auch kein Avancement erhalten. Ausgenommen davon sind; 1) Die Functionen der Minister und der Unter-Staats-Secretaire; 2) die diplomatischen Functionen; 3) die Militair-Kommandos und das Avancement für Kriegsdienste in Kriegszeiten; 4) das Avancement der Offiziere der Land- und See-Armee in Friedenszeiten durch das Anciennetätsrecht; 5) die hohen Functionen für ausgezeichnete Dienste, die durch Königl. Ordonnanz, welche im Minister-Conseil berathen worden ist, verliehen werden. — Art. II. Die Mitglieder der Deputirten-Kammer dürfen kein Empfehlungsschreiben für Privat-, persönliche und Lokalitäts-Interessen bewilligen."

Der Chef der Marine zu Marseille hat von dem Marine-Präfekten in Toulon Nachweisungen über die angebliche Kriegs-Erklärung des Kaisers von Marokko erbeten. Der Letztere antwortete: „Toulon den 26. März. Ich habe keine offizielle Mittheilung erhalten, die mich benachrichtigt, daß Marokko mit uns gebrochen hätte. Wir haben Schiffe längs der ganzen Spanischen Küste aufgestellt und die Korvette „Isère", die aus dem Ocean angekommen und die Meerenge nach allen Richtungen hin zu durchsegeln Gelegenheit hatte, hat keine verdächtige Rüstung wahrgenommen."

Oran den 10. März. (Constitutionnel.) Die aus dem Westen durch Araber hierher gebrachten Nachrichten stellen den zwischen Abdel Kader und dem Kaiser von Marokko abgeschlossenen Traktat außer Zweifel. Wenn die Französische Regierung darauf wartet, daß sie eine offizielle Kriegserklärung von Seiten des Kaisers von Marokko erhalten wird, so befindet sie sich in großem Irrthum; denn der Charakter der Marrokanischen Chefs gleicht an Verstellung und Treulosigkeit vollkommen dem der Araber. Die offizielle Kriegserklärung, die man von Marokko aus erhalten kann, besteht in dem sehr thätigen Austausch von Kriegs-Munition, der in diesem Augenblicke in Tremezen bewerkstelligt wird, und in den Bewegungen der Bevölkerung von Medroma, welche dem Emir vollständig preisgegeben sind. Es ist dem Abdel Kader gelungen, die regelmäßigen Bataillone, die in der Schlacht bei Ued-Lalleg aufgerieben wurden, wieder zu organisiren. Er hat zu dem Ende hauptsächlich unter den Kabaylen von Ceuta und von Tanger rekrutirt. Abdel Kader befindet sich in diesem Augenblicke in Tremezen, wo er große Vorräthe von Kriegs-Munition zusammengebracht hat. Man spricht von einer Expedition gegen diese Stadt.

Die Regieruug publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 30. März. „Der Unter-Präfekt an den Minister des Innern. Das Fort Castellote hat nach einem lebhaften Widerstande kapitulirt. Die Garnison hat sich auf Gnade und Ungnade ergeben."

Spanien.

Madrid den 24. März. Es heißt, die Regierung habe die Nachricht erhalten, daß der Herzog von Vitoria mit Forcadel, dem Lieutenant Cabrera's, Unterhandlungen in Betreff der Pacifizirung Aragoniens angeknüpft habe.

Der nächstens in der Kammer zur Erörterung kommende Gesetz-Entwurf, wodurch dem Herzog von Vittoria 1 Million Realen jährlich bewilligt

wird, ist von den meisten Blättern bitter getadelt und als eine schreiende Ungerechtigkeit bezeichnet worden.

Saragossa den 23. März. Einem Schreiben aus Mequinenza vom 19. März zufolge, ist Cabrera in Mora del Ebro noch immer so krank, daß er das Bett nicht verlassen kann. Außer der Garnison des Forts hat er 200 Mann Infanterie und 40 Kavalleristen bei sich.

Großbritannien und Irland.

London den 31. März. In beiden Häusern wurden gestern eine Menge Petitionen für und wider die Korngesetze überreicht, da die Debatte darüber schon morgen eröffnet werden soll.

Die Gemahlin des Herzogs von Sussex, Lady Cäcilia Underwood, soll zur Herzogin von Inverneß erhoben werden; es ist also auch wohl an der Anerkennung dieser Ehe von Seiten der Königin nicht mehr zu zweifeln.

Lord Lyndhurst ist in fortschreitender Besserung und wird jetzt von den Aerzten als außer Gefahr betrachtet.

Die Gerüchte über einen nahe bevorstehenden Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen England und Neapel werden an der hiesigen Börse für sehr übertrieben gehalten und haben wenig Eindruck gemacht.

Die erst seit dem vorigen November bestehende Dubliner Gesellschaft für gänzliche Enthaltsamkeit von allen hitzigen Getränken zählt bereits 6000 Mitglieder und will jetzt eine Mäßigkeits-Halle erbauen. Die katholischen Geistlichen, dem Beispiel des Pater Matew folgend, stellen sich überall an die Spitze dieser großen geselligen Umwälzung. Die Zahl derer, welche vor Mathew das Mäßigkeits-Gelübde abgelegt haben, übersteigt eine Million. Ein Reisender, der sich unlängst in den vier größten Städten des südlichen Irlands aufhielt, versichert, keinen einzigen Betrunkenen gesehen zu haben.

Der Morning-Chronicle wird aus Konstantinopel vom 4. März geschrieben, daß der Schach von Persien am 22. December Teheran verlassen, aber am 27sten mit seinem Heere noch wenige Meilen von dieser Hauptstadt gelagert habe. Er hatte 12—15000 Mann und 40 Geschütze bei sich. Als Zweck der Expedition war bloß die Unterdrückung eines Aufstandes in Ispahan angegeben, doch glaubte man, daß andere Pläne dahinter steckten.

Deutschland.

Hannover den 2. April. Heute beschäftigte sich zweite Kammer zunächst mit der Mittheilung erster Kammer, nach welcher dieselbe beschlossen hat, Sr. Majestät dem Könige für die Wiedervorlegung einer Verfassungs-Urkunde den ehrerbietigen Dank der Stände in einer Adresse auszudrücken, welche dort bereits entworfen und genehmigt war. Die Angemessenheit der Erlassung einer besonderen Dank-Adresse für die Erfüllung einer so hochwichtigen Bitte der Stände, als es der vorjährige Antrag auf Wiederanknüpfung der Verhandlungen über die Verfassungssache war, wurde nach eröffneter Berathung allgemein anerkannt. Man ging alsdann zur Verfassungs-Urkunde über, deren §§. 33, 34, 35 und 36 nach längerer Diskussion angenommen wurden.

Die erste Kammer der Hanöverschen Ständeversammlung hat das 5. Kapitel des neuen Verfassungsentwurfs verworfen, weil darin das allgemeine Zustimmungsrecht der Stände nicht anerkannt wird. Doch glaubt man, die Regierung werde nachgeben, um den Entwurf durchzusetzen.

Stuttgart den 1. April. Der „Verein für Schillers Denkmal" macht Nachstehendes im Schwäbischen Merkur bekannt: „Se. Königl. Majestät haben Allergnädigst geruht, zur Deckung der, nach Vorlage des Bestandes, zur gänzlichen und würdigen Vollendung des Denkmals Schiller's noch erforderlichen Mittel, einen Beitrag aus dem Reserve-Fonds der Staats-Kasse von 8500 Fl. zu bewilligen. Alle Verehrer des Gefeierten, welche an dieser hohen Zierde Würtembergs Theil haben, werden freudig einstimmen in den ehrfurchtsvollsten Dank des Vereins für diesen abermaligen Beweis der hochherzigen Königlichen Theilnahme an dem Denkmale des unsterblichen Sohnes des Landes. Die Thorwaldsenschen Modelle der Statue und der Basreliefs werden nach Allergnädigster Bewilligung, dem unterthänigsten Antrage des Vereins gemäß, dem Thorwaldsenschen Museum bei der Königlichen Kunstschule einverleibt werden, dem sie die schuldige Achtung vor dem großen Künstler gewidmet hat."

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 26. März. Im Ritterhause machte Herr Munck af Rosenskjöld den Antrag, die Stände möchten den König angehen, daß er das über Assessor Crusenstolpe gefällte, unverdiente und in den Augen jedes Schweden verhaßte Urtheil aufheben möge. Zwar nahm der Antragsteller nach einigen Tagen aus seinem Antrag das Wort „unverdient" zurück, aber auch so noch hat derselbe etwas, das den König persönlich verletzt. Hiezu kommt, daß eine Aenderung der Constitution unvermeidlich geworden, seit es gewiß ist, daß der Constitutions-Ausschuß eine solche beantragen wird, die auf das Einkammer-System mit zwei Abtheilungen, ungefähr wie in Norwegen, gegründet seyn soll. Professor Geijer beschäftigt sich zwar mit einem andern Vorschlag zu einem Zweikammer-System, wobei die eine Kammer durch allgemeine Wahl gebildet, die andere aus 100 Mitgliedern bestehen soll, wozu jeder der jetzigen Stände 20, und der fünfte Stand, d. h. die bisher Nicht-Repräsentirten gleichfalls 20 liefern soll; der Vorschlag

scheint ziemlich unpraktisch, jedenfalls aber scheint es mit dem jetzigen Repräsentations-System zu Ende.

Oesterreichische Staaten.

Preßburg den 26. März. (L. A. Z.) Der nun eingetroffene Königliche Bescheid über die Einführung der Ungarischen Sprache hat die Stände nicht befriedigt, da dieser in den höhern Schulen nur den Gebrauch der Ungarischen Sprache neben der bevorzugten lateinischen gestattet, und nur rücksichtich der Königlichen Resolution den diesfälligen Wünschen der Stände entspricht, sie aber in Beziehung auf die durch Kenntniß derselben bedingte Qualification der Beamten und als Aufschrift auf Münzen und öffentliche Institute unberücksichtigt läßt. Dagegen hofft man mit voller Zuversicht auf den günstigen Erfolg des Antrags wegen der Ungarischen Nationalbank.

Schweiz.

Bern. Die „Stockmarische Helvetie" berichtet von fortwährender Aufregung in Pruntrut und klagt über die Willkühr und die Gewaltthätigkeit der Gensd'armen, deren Zahl in diesem Städtchen auf 50 erhöht werden soll.

Pruntrut. Der Regierungscommissär Hr. Müller hat eine Proclamation veröffentlicht, in der es heißt: Die Mittel der Milde sind nun erschöpft. Es ist mehr als Zeit, daß die Unruhen aufhören, um der gesetzlichen Ordnung Platz zu machen. Ich fordere euch wohlwollend, aber zugleich auf's förmlichste auf, alle Gelegenheit zu neuen Conflicten und Bewegungen zu meiden; denket daran, daß es wichtig ist, Ordnung und Ruhe herzustellen, und daß zu diesem Zweck mir die ausgedehntesten Vollmachten übergeben sind; ich lade euch ein, mich nicht zu nöthigen, davon Gebrauch zu machen; denn jeder Versuch zur Unordnung soll mit Gewalt und im Falle der Noth mit bewaffneter Macht unterdrückt werden! — Durch dieselbe Proclamation wird 1. die Stadtpolizei von Pruntrut in ihren Functionen suspendirt und dem Districtpräfecten übergeben; 2. das Corps der Sapeurspompiers, weil es einem andern als dem gesetzlich vorgeschriebenen zu dienen scheint, ist aufgelöst; 3. der Cambusevereín ist im ganzen Lande für immer aufgelöst und bei schwerer Strafe den Wirthen verboten, Mitglieder desselben aufzunehmen.

Tessin. Der „Republicano" meldet eine neue Mordthat; der wegen seines glühenden Patriotismus bekannte M. Chiesa von Novazzano im District Mendrisio wurde am 22. v. M. in der Nähe seines eigenen Hauses ermordet.

Italien.

Neapel den 21. März. (Allg. Ztg.) Die Noten, welche in Betreff der Schwefel-Frage von Seiten Englands an unsere Regierung ergangen sind, haben eine große Thätigkeit veranlaßt. In einem gestern gehaltenen außerordentlichen Staats-Rath soll beschlossen worden sein, daß eine Kommission nach England geschickt werden solle, um diese Angelegenheit zu betreiben, und Mittel zu einer gegenseitigen Verständigung zu suchen.

Kraft eines gestern erschienenen Tags-Befehls werden die früher bei Capua beabsichtigten Frühjahr-Manöver nunmehr in der Nähe von Messina stattfinden; alle Linien-Regimenter, so wie die Schweizer, haben Befehl erhalten, sich marschfertig zu halten. Mittlerweile herrscht noch eine allgemeine Spannung, die den Geschäften sehr hinderlich ist, wenn gleich die Rente wieder auf $104\frac{1}{2}$ gestiegen. Der Oesterreichische Gesandte hat eine lange Unterredung mit Sr. Majestät dem König gehabt, um ihn zu bewegen, die Sache mit England in Güte abzumachen. Fürst Castelcicala und einer unserer ersten Advokaten, Herr C. Cacace, werden morgen, mit Vollmachten versehen, nach London abreisen.

Die berühmte Sängerin Francilla Pixis erhielt am Abend ihrer Benefiz-Vorstellung in Palermo eine massivgoldene Lorbeerkrone mit Edelsteinen besetzt und der Aufschrift: „Dem Verdienste, die Stadt Palermo." Auch wurde ihr gestattet, solche in der Rolle der Norma am gleichen Abend aufzusetzen. Nach der Vorstellung wurde sie im Triumph von mehr als tausend Personen mit Fackeln nach Hause begleitet.

Ein Schreiben des Sémaphore aus Malta vom 16. März meldet, daß zwischen Tunis und Neapel ein naher Bruch drohe. Der Bey habe den Neapolitanischen Konsul aufgefordert, seine Flagge von seinem Landhaus abzunehmen, und auf dessen Weigerung einige Janitscharen abgeschickt, um die Flagge gewaltsam herabzureißen. Es werde wohl ein Neapolitanisches Geschwader nach Tunis gehen, um für diese Insulte Genugthuung zu fordern.

Rom den 24. März. (A. Z.) Die gestern aus Neapel eingetroffenen offiziellen Mittheilungen erregen hier großes Aufsehen, indem die Schwefelfrage neuerdings Anlaß zu einem unangenehmen Streit zwischen England und Neapel zu geben droht. Die dortige Regierung will bei ihrem einmal angenommenen System verharren, trotz aller bisher gegebenen Versprechungen, durch welche sich nunmehr der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Cassaro, so kompromittirt glaubt, daß er seine Dimission einreichte, welche vom König auch augenblicklich angenommen wurde. Da man (wohl mit übertriebener Besorgniß) einer baldigen Blokade der Häfen des Königreichs durch Englische Schiffe entgegen sieht, so werden in der größten Eile die Küsten in Vertheidigungsstand gesetzt, und Alles gewinnt ein kriegerisches Ansehen. Obgleich wir anzunehmen geneigt sind, daß eine befreundete Macht die Vermittelung zwischen England und

Neapel übernehmen werde, und an einen Ausbruch wirklicher Feindseligkeiten nicht so leicht zu denken sei, so scheint doch das Auftreten der Neapolitanischen Regierung einer Ausforderung an England nicht unähnlich, welche diese Macht gewiß dazu benützen wird, noch bedeutendere Handels-Vortheile, als sie bisher schon besaß, mit einem Schein von Recht zu gewinnen. Kein Besonnener kann es sich verbergen, daß bei der unzufriedenen Stimmung in Sicilien diese Geschichte leicht einen sehr bedenklichen Charakter annehmen könnte. Mehrere Engländer, die auf dem Punkt waren, nach Neapel zu reisen, haben bei so bewandten Umständen ihren Plan aufgegeben, und von vielen sich dort aufhaltenden Engländern wird berichtet, daß sie sich auf die Abreise von Neapel vorbereiten.

Livorno den 22. März. (Allg. Ztg.) Die mit dem letzten Dampfboot von Neapel gekommenen Berichte schildern den Zustand dieser Hauptstadt als ziemlich aufgeregt. Der Grund liegt in dem Verhältnisse mit England und der durch das unglückliche Schwefel-Monopol hervorgerufenen Spannung. Die Truppen waren in Bewegung, um zum Theil nach Sicilien eingeschifft zu werden; die Forts wurden mit Kanonen versehen. Es scheint, daß es in Sicilien nur wenig Impuls von außen bedürfe, um dieses Land in Aufregung zu bringen. England würde durch das nahe gelegene Malta ohne Schwierigkeit auf dasselbe einwirken können, falls ein wirkliches Zerwürfniß ausbräche. An einen solchen Ausbruch glauben indeß besonnene Personen nicht. Es wird sich wohl ein Ausweg finden, das Monopol zu beseitigen. Dies wäre wohl bereits geschehen, wenn nicht die Monopolisten, wie natürlich, aus der Lage der Sache möglichst großen Vortheil zu ziehen suchten, und ihre Forderungen hoch spannten. Die Hauptschwierigkeit liegt in dem von denselben schon aufgehäuften großen Vorrath von rohem Schwefel, den die Monopolisten nun zu dem hinaufgetriebenen Preise realisiren möchten.

Jonische Inseln.

Im Oesterr. Beobachter liest man: „Bereits vor einiger Zeit waren der Regierung der Jonischen Inseln und den Oesterreichischen Gränz-Behörden über eine von Mehmed Ali beabsichtigte Truppen-Werbung in Türkisch-Albanien sichere Anzeigen zugekommen, welche die Aufmerksamkeit beider der hohen Pforte befreundeten Mächte auf sich zogen. Den neuesten Nachrichten aus Korfu vom 16ten März zufolge, hat dieser Werbungs-Versuch von Seiten Mehmed Ali's wirklich stattgefunden. Der Lord Ober-Commissair der Jonischen Inseln, Sir Howard Douglas, ließ die beiden hierzu gemietheten Schiffe, die nach Syra ihre Expedition genommen hatten, sammt dem Aegyptischen Emissair ungehindert am 6. d. M. von Korfu abreisen; als sie jedoch fort waren, wurde ihnen die Englische Fregatte „Talbot", Capitain Codrington, nachgesendet, welche sie in dem Hafen von Porto Palermo, oberhalb Korfu, an der gegenüber liegenden Albanesischen Küste, mithin in gerade entgegengesetzter Richtung von den nach Syra genommenen Expeditionen, einholte. Wirklich befanden sich dort viele Albaneser schon bereit, sich einzuschiffen, der größere Theil war jedoch wegen Mangel an Lebensmitteln, da Porto Palermo ein ganz verlassener Ort ist, wieder auseinander gegangen, in der Absicht, bei der Erscheinung der Schiffe gleich wieder sich zu sammmeln; die beiden Fahrzeuge und der Aegyptische Emmissair wurden hierauf von der Englischen Fregatte nach Korfu gebracht, wo eine genauere und förmlichere Untersuchung eingeleitet werden wird, wenn gleich das Faktum, außer allen Zweifel gesetzt, keines weiteren Beweises mehr bedarf."

Türkei.

Konstantinopel den 14. März. Chosrew Pascha erfreut sich einer guten Gesundheit und erwartet nur die Rückkehr der schönen Jahreszeit, um seine Geschäfte wieder zu beginnen. Am letzten Dienstag begab er sich in den Kaiserlichen Palast, um, wie man glaubt, dem Sultan wichtige Mittheilungen über die politische Lage des Landes zu machen.

Am 4. begab sich der neue Griechische Patriarch, in Begleitung der Bischöfe und vornehmsten Griechischen Geistlichen, zum Groß-Wesir, wo er auf die übliche Weise mit seiner neuen Würde bekleidet wurde. Gegen fünf Uhr kehrte er, von einem Detaschement der Kavaß der Pforte begleitet, in seine Wohnung zurück. Am 6. und 7. stattete er den Ministern und hohen Beamten der Pforte offizielle Besuche ab und am Sonntage empfing er seinerseits die Glückwünsche seiner Glaubensgenossen und vieler ausgezeichneten Personen, unter denen man auch die Patriarchen der andern Gemeinden bemerkte.

Eine neue Verlegenheit ist der Pforte durch den Schah von Persien bereitet worden. Er hat plötzlich ohne besondere Kriegserklärung die Türkische Gränze mit einer Armee überschritten und zwei wichtige Städte von Armenien, Bajazid und Wan, weggenommen. Man sagt, er sei gesonnen, sich mit Ibrahim Pascha zu verbinden und mit ihm nach Konstantinopel vorzurücken. Der Sultan hat den Russischen Botschafter zu sich rufen lassen und zum Schutz ein russisches Hülfsheer sich ausgebeten. (Diese Nachricht bedarf wohl noch sehr der Bestätigung!)

Ueber die orientalische Frage hat der Minister-präsident Thiers in der Französischen Deputirtenkammer sein Gutachten dahin abgegeben, daß es das größte Unrecht sei, den mächtigen Vasallen des Sultans, Mehemed Ali, zu stürzen, da er ihn nicht für einen Feind des Türkischen Reichs, son-

dern für dessen sicherste Nachhut gegen Angreifer, die es theilen möchten, betrachte. Mehemed soll aber auch mehr als je auf seinen Ansprüchen beharren und auf die Freundschaft Frankreichs mit Zuversicht bauen.

Aegypten.

Alexandrien den 8. März. (Allg. Ztg.) Aus Syrien sind mehrere Generale hier eingetroffen, die bei der Vertheidigung Aegyptens verwendet werden sollen. Durch sie weiß man, daß die Distrikte von Jaffa, Jerusalem und Naplus bis über den Jordan hinaus stark mit Truppen besetzt sind. Ein dem Pascha feindlich gesinnter Konsul hatte den Mißgriff begangen, in einem etwas heftigen Gespräch mit ihm sich zu äußern, daß eine Trennung Aegyptens von Syrien durch eine geschickte Landung wohl zu bewerkstelligen wäre, und daß ein solcher Plan wohl schon verabredet sein möchte. Aber der Pascha wußte das auch, und hatte schon Befehl gegeben, dort Truppen aufzustellen; auf diese Aeußerung hin ließ er die Besatzung bedeutend verstärken. Vor einigen Tagen ist ein Courier aus Konstantinopel hier angekommen, der dem Pascha wichtige Nachrichten überbracht haben muß, denn gleich darauf sind die kriegerischen Rüstungen mit erneuter Thätigkeit betrieben worden.

Vermischte Nachrichten.

In voriger Woche verließ ein Zug Auswanderer die Stadt Erfurt, um nach Serbien zu gehen, aber meist so unbemittelt, daß sie kaum einige Thaler nöthiges Reisegeld aufgebracht hatten. Die Stadt kann sich freuen, sie los zu sein, und muß nur wünschen, daß sie nicht wieder kommen.

Aus dem Königreich Würtemberg sind wieder 244 meist wohlhabende Leute aus dem Bauern- und Handwerksstand nach Nordamerika ausgewandert. Unter diesen Amerikalustigen befinden sich nicht nur Männer und Weiber von rüstigem Alter und ganz junge Leute, sondern auch solche, welche die Mitte des Lebens schon weit überschritten haben.

Mehmed Ali civilisirt sich und sein Aegypten immer mehr. Er hat einen Französischen Professor der Tanzkunst eine Tanzschule eröffnen lassen, in welcher bereits über hundert Aegypter und Aegypterinnen Straußische Walzer und Französische Quadrillen tanzen lernen. Die steifen Pyramiden machen lange Gesichter, und die Mumien schütteln mit den trocknen Köpfen, daß ihre Nachkommen so aus der alten guten Art schlagen. — In Syrien scheint aber Mehmed Ali nicht tanzen zu wollen, wie sie in Europa pfeifen.

In einem der letzten Hefte der medicinisch-chirurgischen Zeitung wird erzählt: „Als ein Homöopath dem Mehemed Ali seine Heilkunst als die einzige und wahre anpries, ließ dieser seinen General-Arzt rufen, und jedem dieser beiden im Militairspitale zwölf Pestkranke übergeben, damit ihre Thaten zwischen beiden richten sollten. Dem Homöopathen starben alle zwölf Kranke, dem General-Arzte genasen einige. Hierauf schenkte Mehemed dem Arzte einen kostbaren Ehrensäbel, dem Homöopathen aber ließ er die Ohren abschneiden, ein ähnliches Schicksal allen Glaubensgenossen desselben drohend, welche sich in Aegypten würden betreten lassen."

In den Türkischen Taschen und Köpfen wirds immer lichter. Rothschild aber meint: Aufklärung ohne Geld sei nichts werth und hat sich bereit erklärt, seine Geldtruhe aufzuthun, wenn der Sultan ihm hinreichende Garantie geben wollte, daß das Osmanische Reich noch lange fortbestehen würde.

Musikalisches.

Allen Freunden der Musik ist es bekannt, daß nach dem Vorgange des vielgepriesenen Walzerkönigs Strauß in Wien der rühmlichst bekannte Kapellmeister Herr Albrecht in Breslau ein vollständiges Orchester um sich versammelt hat, dessen Aufgabe darin besteht, die beliebtesten Compositionen von Strauß, Lanner u. A. in eigenthümlicher, höchst exacter Weise vorzutragen. Hr. Albrecht hat sich bereits einen öffentlichen, sehr vortheilhaften Ruf durch seine trefflichen Leistungen erworben und ist gegenwärtig mit seinem, 23 Mitglieder zählenden, gut eingespielten Orchester, auf ein Jahr nach Warschau engagirt. Hr. Albrecht wird noch vor Ostern in Posen eintreffen und in den Festtagen hier ein großes Instrumental-Konzert geben. G.

Zweite Schach-Parthie.

Eilfter Zug.

Weiß (Berlin) König F 2. — F 3. nimmt.
Schwarz (Posen) Laufer F 8. — G 7.

Das am 25sten März d. J. unerwartet erfolgte Ableben meines Ehegatten C. F. Weltinger zeige ich seinen auswärtigen Verwandten und Freunden mit der Bemerkung ergebenst an, daß ich das von ihm bisher betriebene Wagen-Bau-Geschäft unter der Firma „C. F. Weltinger Wittwe und Sohn" auch ferner fortsetzen, und das meinem Ehemanne früher geschenkte Vertrauen aufrecht zu erhalten bemüht seyn werde. Mein Schwieger-Sohn F. W. Wilke und mein Sohn erster Ehe, J. F. Kuhnke, werden mich dabei unterstützen, und letzterer auch zu jeder Zeit Bestellungen nicht nur annehmen, sondern auch mehrere bereits stehende neue Wagen zum Ankauf nachweisen, auch den Verkauf abschließen.

Posen den 30. März 1840.

E. R. Weltinger, geborne Hentschel.

Bekanntmachung.

Das Schießen innerhalb der Stadt, so wie das Abbrennen von Feuerwerken und Sprengen von Steinen, wird hiermit bei einer Strafe von 5 bis

50 Rthlr. untersagt, und dürfen Ausnahmen hiervon nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Polizei-Behörde stattfinden, damit die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen werden können.

Posen den 2. April 1840.

Königl. Polizei-Direktor und Landrath, Regierungs-Rath v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Die Speicher-Arbeiter: 1) Joseph Pietrowski, 2) Ignaz Dudzinski, 3) Thomas Swidzinski, 4) Carl Skrawek, 5) Valentin Koperski und 6) Johann Strözyk sind ferner als Getreidemesser in Eid und Pflicht genommen.

Posen den 3. April 1840.

Königl. Polizei-Direktorium.

Edictal-Citation.

Auf Antrag des Freischulzenguts-besitzers Ludwig König zu Rósko werden hiermit folgende angeblich verbrannte Hypotheken-Instrumente, als:

1) die Obligation der Wittwe Gnyk, Regina geborne Schulz, vom 19ten Mai 1828, nebst Hypothekenschein vom 10ten Mai 1830 über 100 Rthlr., welche ex decreto de eodem auf den zu Rósko sub No. 23. belegenen Gnykschen Freibauerhof Rubr. III. No. 1. für den rc. König;

2) die Obligation derselben vom 19ten Februar 1830, nebst Hypothekenschein vom 10ten Mai 1830, über 755 Rthlr. 21 sgr. 3 pf., welche ex decreto de eodem auf dasselbe Grundstück Rubr. III. No. 2. für den rc. König;

3) das Erkenntniß vom 27sten August 1835, wonach die Wittwe Gnyk dem rc. König 221 Rtlr. 2 sgr., und das Erkenntniß vom 27sten April 1835, wonach dieselbe demselben 240 Rthlr. 29 sgr. 8 pf. verschuldet, nebst Hypothekenschein vom 20sten Juli 1837, besage dessen jene Posten ex decreto de eodem auf gedachtes Grundstück Rubr. III. No. 3. und 4. für König;

4) die Obligation des Christian Kaatz vom 18. Juli / 15. December 1836, nebst Hypothekenschein vom 29. December 1836 über 100 Rtlr., welche ex decreto de eodem auf den zu Rósko sub No. 3. jetzt No. 7. belegenen Kaatzschen Freibauerhof Rubr. III. No. 8. für Moses Pincus eingetragen, und laut notarieller Cession vom 22sten Februar 1838 an König cedirt;

5) die Obligation des Christian Kaatz vom 16. Januar 1836 / 6. Februar 1837, nebst Hypothekenschein vom 20sten März 1837 über 100 Rthlr., welche ex decreto de eodem für Marcus Pincus auf demselben Grundstücke Rubr. III. No. 9. eingetragen, und laut notarieller Cession vom 22sten Februar 1838 an König abgetreten;

6) die Obligation des Christian Kaatz vom 12ten Juli 1837, nebst Hypothekenschein vom 14ten August ej. a. über 400 Rthlr., welche ex decreto de eodem für die Gebrüder Moses und Marcus Pincus auf demselben Gute Rubr. III. No. 11. eingetragen, und laut notarieller Cession vom 22sten Februar 1838 an König cedirt, und

7) die Obligation der Valentin und Cecilie Gierczynskischen Eheleute vom 20sten August 1802 über 300 Rthlr., welche ex decreto vom 9ten Oktober 1826 für Andreas Tornow auf dem zu Rósko sub No. 35. belegenen Gierczynskischen Freischulzengute Rubr. III. No. 1. eingetragen, und Erbrezeß vom 16. December 1814 / 25. Oktober 1819 nebst Hypothekenschein vom 12ten Juli 1827, wonach diese Post auf den Namen der Ehefrau Michael Radke, Anna Louise geborne Tornow, ex decreto de eodem umgeschrieben, und gerichtliche Cession de 1829, wonach diese Forderung an König gediehen;

Behufs Amortisation und Ausfertigung neuer Instrumente aufgeboten, und alle diejenigen unbekannten Interessenten, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an diese Posten und die darüber ausgestellten Instrumente Ansprüche zu machen haben, zur Anmeldung und Nachweisung derselben zu dem, auf

den 14ten Mai 1840

im hiesigen Gerichts-Lokale anstehenden Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit gedachten Ansprüchen präkludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Den etwa abwesenden Interessenten werden zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame die hiesigen Justiz-Kommissarien Damke und Hanke in Vorschlag gebracht.

Filehne den 4. Januar 1840.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Stettiner Dampfschiff-Fahrt.

Das Dampfschiff Dronning Maria, Capt. J. P. Saag, wird unter Voraussetzung, daß dann keine Hindernisse wegen des Eises mehr vorhanden seyn werden, seine diesjährigen Reisen nach Kopenhagen

am Donnerstag den 16. April

beginnen und so wie bisher bis zum Herbste fortfahren,

an jedem Donnerstag Mittag 12 Uhr von hier nach Kopenhagen und

an jedem Montag 12 Uhr von Kopenhagen nach Stettin

expedirt zu werden. Die Preise und Frachtbedingungen bleiben dieselben als im vorigen Jahre, nämlich von Stettin nach Kopenhagen 10 Rthlr. à Person des ersten, 7 Rthlr. à Person des zweiten

und 5 Rthlr. à Person des dritten Platzes, Fracht 20 Sgr. pr. Ctr. oder $2\frac{1}{2}$ Cubikfuß; von Swinemünde nach Kopenhagen 8 Rthlr. à Person des ersten und 6 Rthlr. à Person des zweiten Platzes, Frachtsatz 16 Sgr. pr. Ctr. oder $2\frac{1}{2}$ Cubikfuß.

Die Passage zwischen Stettin und Swinemünde ist zu denselben Preisen als mit dem Dampfschiffe Kronprinzessin, nämlich 2 Rthlr. à Person des ersten Platzes, 1 Rthlr. für Schiffs-Kapitaine und Kinder und 20 Sgr. à Person des zweiten Platzes.

Stettin, den 16. März 1840.

A. Lemonius.

Aufforderung.

Johann Georg Schmidt, seiner Profession ein Bierbrauer, gebürtig aus Burk, Königl. Bair. Landgericht Wassertrüdingen, welcher seit 21 Jahren nichts mehr von sich hören ließ, wird, oder seine Erben, oder wer sonst eine sichere Auskunft über sein Leben oder Schicksal ertheilen kann, höflichst ersucht, gefällige Nachricht dem Unterzeichneten, Bruder des Johann Georg Schmidt, zu ertheilen, wofür sich derselbe recht gerne dankbar beweisen wird.

Augsburg den 26. Februar 1840.

Georg Mathias Schmidt,
Porzelanhändler.

Den hohen Herrschaften widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt aus dem Königreich Polen zurückgekehrt bin und mich nun wiederum bis zum Wollmarkt hier mit der Schaaf-Klassifikation im Großherzogthum Posen beschäftigen werde. Auch übernehme ich Aufträge: Böcke und Zuchtschaafe aus Schlesien anzukaufen.

Hierauf Reflektirende belieben sich entweder an den Gastwirth Herrn Moritz Eichborn im Gasthof „zum Eichborn" hier, oder direkt an mich nach Rawitsch in frankirten Briefen zu wenden.

Posen im April 1840.

A. S. Eckstein,
Woll- und Schaaf-Klassifikator aus Rawitsch.

Aromatisches Kräuteröl

zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare, selbst für ganz kahle Stellen, welches unter der Garantie verkauft wird: daß es ganz dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen und oft über 1 Rthlr. kostenden Mittel dieser Art. Das Flacon von derselben Größe kostet 15 Sgr. — Zu haben in Posen bei J. J. Heine.

Meine Conditorei ist von heute ab, nach Nr. 8 am Markte verlegt, und ich bitte mir das bisher geschenkte Zutrauen auch ferner zu schenken.

Posen den 7. April 1840.

J. Freundt.

Alten, wurmstichigen Varinas in ganzen Rollen à 15 Sgr. bei Jacob Träger.
Markt Nr. 57.

Die Galanterie-Handlung
von **Beer Mendels,**
Markt No. 88. neben der Hof-Apotheke,
empfiehlt zu den billigsten Preisen ihre so eben empfangenen **Filz- und Seiden-Hüte in neuester Façon,** so wie **modernste Sonnenschirme** und das **beste Eau de Cologne.**

Cigarren

in verschiedenen Sorten und Preisen, namentlich: **Präsent-Cigarren** in Bastkörbchen (Original-Packung 125 Stück per Korb), so wie wurmstichigen Varinas und Portorico empfiehlt M. J. Goldstein,
Bresl. Str. 12.

Altes Messing, welches zum Verschmelzen noch brauchbar, kauft zu dem höchsten Preise an: M. Selke,
Gelbgießermstr. Breitestr. No. 14.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 6. April 1840.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld
Staats-Schuldscheine	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$103\frac{5}{12}$	$102\frac{11}{12}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	—	$73\frac{1}{8}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Neum. Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$103\frac{3}{4}$	—
Elbinger dito	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$	—
Danz. dito v. in T.	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	$105\frac{1}{4}$	$104\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{12}$	$103\frac{1}{11}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	103	$102\frac{1}{2}$
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	$94\frac{3}{4}$	—
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$125\frac{3}{4}$	$124\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Actien	$4\frac{1}{2}$	104	$103\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	214	213
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$9\frac{1}{2}$	9
Disconto	—	3	4